

Emanuel Geibel (1815-1884)

'Wie säuselt über Tal und Hügel'

Wie säuselt über Tal und Hügel
Der Gruß des Frühlings heut so mild!
Von fern erklingt's wie Schwalbenflügel,
Und traumhaft brütet's im Gefild.

5

Im Stamm der alten Linde steigen
Die Säfte schon geheimnisvoll;
Sie spürt's und schauert mit den Zweigen
Vor Freuden, daß sie grünen soll.

10

Zwar decken Schleier zartgewoben
Des Himmels Angesicht noch ganz,
Doch rinnt durch ihr Gespinst von oben
Verheißungsvoll ein weißer Glanz.

15

Er gleicht dem rätselsüßen Schimmer,
Der um des Mädchens Züge schwebt,
Das sich geliebt fühlt, doch noch immer
Ihr Glück sich zu bekennen bebt.
(90 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/geibel/gedichte/chap161.html>